Ausstellung Victor Surbek in der Kunsthalle Bern

Autor(en): **W.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-22227

Nutzungsbedingungen

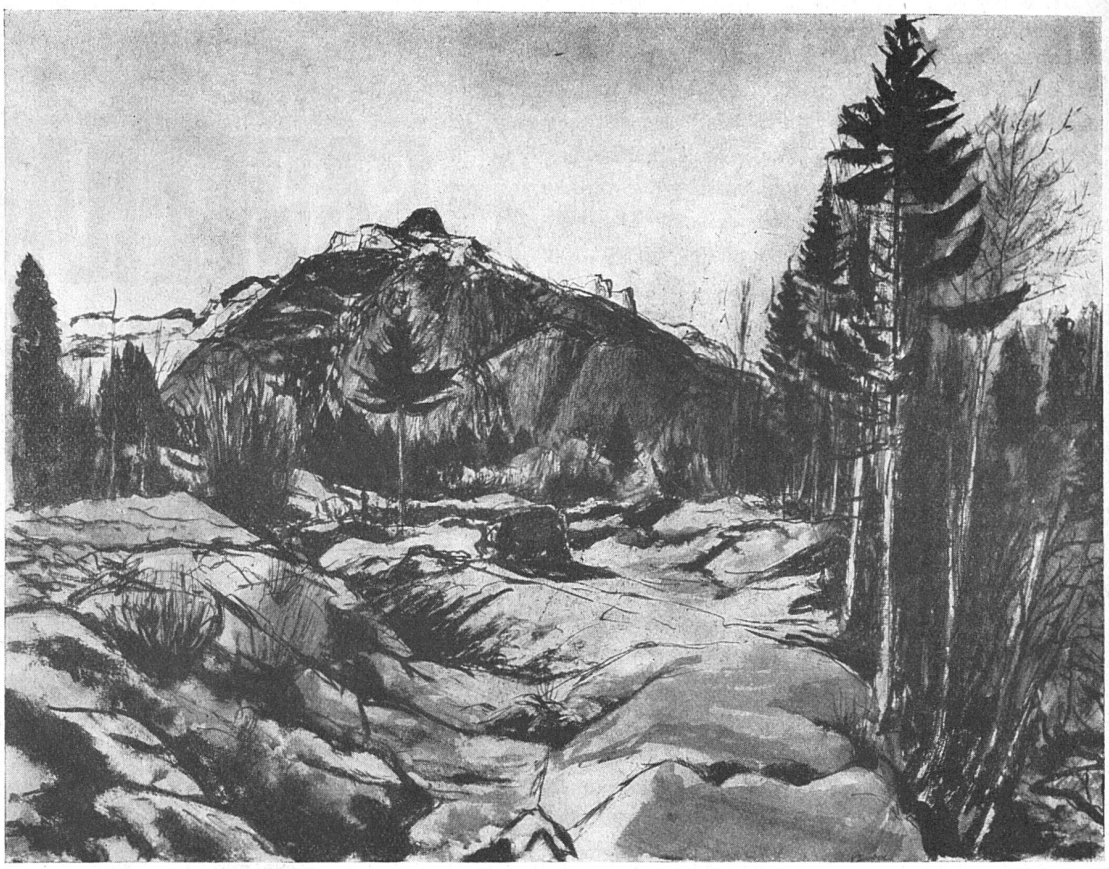
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Berglandschaft, Tuschzeichnung

Ausstellung Victor Surbek in der Kunsthalle Bern

Es sind zehn Jahre her, dass Victor Surbek mit einer grössern Ausstellung in der Berner Kunsthalle hervortrat. Heute zeigt er mit etwas über neunzig Bildern und siebzig Aquarellen und Zeichnungen einen imposanten Ausschnitt aus dem Schaffen des verflossenen Jahrzehnts.

Surbeks Hauptschaffensgebiet ist die mittelländische und alpine Landschaft, die er in tiefer geistiger Durchdringung und reich ausgebauter Realistik darstellt. Eine ausserordentlich sorgfältig angelegte zeichnerische Struktur (die sich besonders schön in den zahlreichen Studien zeigt) ist die Grundlage seines Stils. Die See- und Berglandschaft in ihrer wuchtigen Grösse, ja sogar oft in ihrer urweltlichen, abweisend kalten Menschenferne zieht den Maler an. So bieten zwei der grössten Landschaften Blicke in eine graue, scharf konturierte Gipfelwelt. Anderswo breitet sich dann in ausserordentlicher Fülle das Saftgrün von Matten, Baumgruppen, Laubwäldern oder gar von Landhausgärten aus, in bewussten Gegensatz zu der hochalpinen Strenge und Kühle gesetzt. Rauschende Kronen, schwellende Matten, Waldeinsamkeit und Seestille sind oft mit der Empfindsamkeit eines Romantikers erfasst, und in einigen abendlichen Bildern oder gar in einem monderhellten nächtlichen Brienzersee wird aus dem sehnsüchtigen, schweifenden Naturgefühl, wie es der Romantik eigen ist, keineswegs ein Hehl gemacht. Surbek erfasst die Berner Landschaft aber auch von einer andern Seite her, nämlich vom Bauerntum aus. Da sind Gehöfte, die tief und friedlich in die Wellen der Hügel und den Schutz der Waldränder eingebettet sind. Vorfrühlingsstimmung mit feuchtem Gehölz, dessen würzigen Duft man einzuatmen meint, weite, linde Abendluft, die eine Hofstatt mit verschwebender Ferne verbindet, bilden oft die Umgebung der bäuerlichen Siedlung. Das alles ist von handfester Realistik, aber nicht heimatschützlerisch engbegrenzt.

In Porträt und Stilleben, die in wenigen ausgewählt guten Stücken vertreten sind, pflegt Surbek die gleiche präzise, tiefdringende Betrachtungsart. — Sehr wichtig ist dem Maler ferner das Wandbild. Die Stadt Bern besitzt in den Fresken im Gymnasium, im Mauerschmuck des Zeitglocken und im Tierpark würdige Zeugen von Surbeks dekorativer Malerei. In der jetzigen Ausstellung zeigt der Maler in erster Linie Kartons von Ausmalungen, die in Privatbesitz sind. Voran stehen die launigen, von heiteren Einfällen sprühenden Darstellungen der vier Temperamente, als Ausmalung einer Trinkstube.

Die ganze Veranstaltung festigt das Bild einer planmässig schaffenden, geistig tiefdringenden Künstlerpersönlichkeit. *W. A.*